



LEWIS in BEWEGUNG :

Ein literaturtherapeutisches Projekt
zur Didaktisierung der Bücherkiste

und Evaluierung von **Lesen**
Wissen
Spaß

institut für  *spiel und sprache*



www.spiel-und-sprache.de



Einführung und Konzeptidee

Die Grenzen unserer Sprache sind die Grenzen unserer Welt.

Ludwig Wittgenstein

Das Konzept der Didaktisierung des Projektes LeWiS ist es, den Inhalt der Bücherkisten auf vielfältige Art und Weise nicht nur mit Lesen, sondern auch mit Schreiben und Erzählen kreativ nutzen zu lernen. Beim Quiz von LeWiS wird u.a. Selbstbewusstsein und Lesemotivation gefördert durch den Erfolg, einen Inhalt gut verstanden zu haben und sich richtig zu erinnern.

In der folgenden Idee der Didaktisierung geht es darüber hinaus auch um soziale und emotionale Ziele wie die Einübung kommunikativer Kompetenz, Schulung von Empathiefähigkeit, Verstärkung kooperativer Handlungsmuster und Festigung kultureller Fertigkeiten wie z.B. dem handschriftlichen Schreiben, welche in unseren multimedialen Zeiten häufig zu kurz kommen.

Außerdem wollen wir ein kleines Experiment starten: Kann es gelingen, mit wenigen Mitteln einen Lesesaal als einen „literaturtherapeutischen Erfahrungsraum“ zu entdecken?

Durch ein Übermaß an Beschäftigung mit elektronischen Medien leidet unsere sprachliche Beweglichkeit. Neuere wissenschaftliche Untersuchungen stellen einen eindeutigen Zusammenhang zu Stress, Burn-Out, Ängsten und Depressionen sowie psychosomatischen Symptomen her. Bei Kindern und Jugendlichen sind es ADHS, Computersucht und Gewaltbereitschaft, die u.a. durch fehlende Resonanz und sprachliche Defizite erklärbar sind:

- Gefühle, die unsagbar sind, weil angemessene Wörter fehlen,
- Gedanken, die unausgedrückt bleiben, weil niemand fragt und
- Einstellungen, die sich nicht in Dialogen modifizieren und ausbalancieren können -

sie führen zu inneren Blockaden und schwindender sozialer Kompetenz.

Prävention ist angesagt und – wie wir mit einem Blick auf Südamerikas und Brasiliens modernste Bibliotheksprojekte sehen können – die Wiederentdeckung der Bibliothek als ganzheitlichem kulturellen Erfahrungs- und Bildungsraum.

Bildungs- und Lernfähigkeit ist entscheidend eine „Sache der Sprache“ und ihres Umgangs mit ihr in den Tätigkeiten Lesen, Schreiben und Erzählen. Die literaturtherapeutische Didaktisierung von LeWiS will dies durch einen innovativen Umgang mit den Büchern der LeWiS-Kiste erreichen und so „Lust auf mehr“ machen. Es geht dabei einerseits um den Erwerb differenzierter Sprache für lebensgeschichtliche Erlebnisse, die wie viele „Matroschka“-Puppen in uns wohnen und zum anderen um soziale kommunikative Kompetenz - dies eng gekoppelt mit einer gesunden inneren Balance und klugen Selbstsorge.

Viel Spaß und Erfolg beim Experimentieren mit den literaturtherapeutischen Didaktisierungsideen an Ihren Arbeitsplätzen.

Ich freue mich auf Ihre Fragen, gebe gerne weitere Tipps und bin neugierig auf Ihre Anregungen und Ihr Feed-Back! Besuchen Sie unsere Internetseite: www.spiel-und-sprache.de

Angela Thamm



Inhalt

Drei Infobriefe

Infobrief für Bibliothekar(innen) und Lesesaalbetreuer(innen)	4
Infobrief für Multiplikatoren und Lehrer(innen)	5
Infobrief für Schüler(innen), deren Freunde und Familien	6

Übrigens: Alle Infobriefe sind eigentlich für alle Nutzer interessant, da sie die gleiche Sache der Sprache und Didaktisierung nur von verschiedenen Seiten beleuchten!

Fünf didaktische Module

1. Post für LeWiS	7
Kritiken, Fragen, Tipps . . . LeWiS interessiert sich für seine Leser und Nutzer	
2. LeWiS recherchiert	8
Wissenswerkstatt rund um die Bücherkiste und was Schüler alles entdecken	
3. LeWiS inspiriert	9
Kreative Schreib – und Kunstwerkstatt für alle, die ihre Fantasie mal ohne Bewertung gestalten möchten	
4. LeWiS unterwegs	10
VorleseExperimente und Erlebnisse für Schülerreporter	
5. LeWiS stiftet Leselust	11
Literarische Geselligkeit 2012 – Historische Sprachförderung neu entdeckt	
Ausblick	12

Die Teilnahme am Quiz ist keine Voraussetzung für die Umsetzung der literaturtherapeutischen Didaktisierungsideen, könnte aber parallel dazu spielerisch nicht nur einzeln zur Wissensabfrage, sondern z.B. bei „LeWiS unterwegs“ im Anschluss an eine gemeinsamen Lektüre einer kleinen Schülergruppe oder nach dem Vorlesen vor Kindern, in der Familie etc. als Fragespiel und „Wissens-Wettstreit“ genutzt werden.



Infobrief 1

Jeder Ausdruck vermittelt einen neuen Eindruck,
der wiederum ausgedrückt werden kann.

(Volksweisheit)

Liebe Bibliothekare(innen), liebe Lesesaalbetreuer(innen) und Interessierte,

Auf Workshops und Vortragsreisen mit meinem Projekt der „BilderBuch-Apotheke“ 2008, 2010 und 2011 für die südamerikanischen Goethe-Institute nach Brasilien, Bolivien, Kolumbien, Venezuela, Peru, Argentinien und Chile konnte ich immer wieder erleben, wie leicht es ist, Kinder - aber auch Erwachsene - in Resonanz auf ein Bilderbuch in eigene kreative Prozesse zu locken. Bilderbücher wie „Die Königin der Farben“ von Jutta Bauer oder „Fiete anders“ von Miriam Koch sind dabei besonders geeignet, weil sie auf ästhetisch ansprechende Art und Weise menschliches Alltagsleben mit den Protagonisten auf der BilderBuchBühne spiegeln:

Sofort weiß jedes Kind, was gemeint ist und die Aufforderung zum eigenen Tun führt zielsicher
– da mit Bild und Text inspiriert – zu Lernfreude und Gestaltungslust.

Was ist nun Ihre Aufgabe?

1. Es muss - am besten in der Nähe der Kiste - ein kreativer Ort geschaffen werden, an dem geschrieben, ggf. auch gezeichnet und gemalt werden kann.
Falls für einen Tisch kein Platz ist, könnte vielleicht in einem freien Bücherregalfach ein Arbeitsplatz für eine, gerne auch zwei oder drei Personen eingerichtet werden. Notfalls reicht auch ein Stehplatz bzw. ein Stehpult.
2. Das Modul „Post für LeWiS“ benötigt außerdem einen Briefkasten und
3. Materialien. Hier sollten Papiere in unterschiedlichen Größen, evtl. auch farbig, für kürzere oder auch längere Botschaften, kleinere oder größere Handschriften bereitliegen, eine kleine Auswahl verschiedener Schreib-, Zeichen- und Malstifte sowie unterschiedlich große Briefumschläge.
Kleiner Lerneffekt nebenbei: Womit schreibe ich gerne? Ist meine Handschrift leserlich? Wie kann ich Schreiben schöner für mich machen? Muss ich meine Schrift mal üben?
4. Eine offen für jedermann sofort sichtbare Kommunikationsstelle wie z.B. eine Pinnwand, eine runde Pappsäule, eine Plexiglasscheibe o.ä. für Aktuelles sorgt für rasche Orientierung und evtl. öffentliche Benutzerpost.
5. Die Einrichtung eines LeWiS-Karteikastens oder/ und Ordners für Leserrückmeldung zu den einzelnen Modulen und Einsicht für weitere Benutzer soll Leserrückmeldungen sammeln, zum Mitmachen motivieren und die LeWiS-Didaktisierung dokumentieren.

Das Didaktisierungsmodul „Post für LeWiS“ könnte und sollte auch zu einer regelmäßigen Vernetzung der Lesesäle über ihre Erfahrungen führen. Schreibplatzgestaltungen könnten per Fotos ausgetauscht werden, Leserpost evtl. auch gemeinsam ausgewertet und später zusammengefügt werden. Im Team der Lesesäle wird die Didaktisierung sicherlich spannende Ergebnisse entfalten können.



Infobrief 2

Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist.

Victor Hugo

Liebe Lehrer(innen), Multiplikatoren, literaturtherapeutisch Neugierige,

Ihre wesentliche Aufgabe besteht darin, den Schülern Mut und Lust auf einen eigenen Ausdruck zu machen, sie dabei achtsam zu begleiten, sie zu loben und positiv zu verstärken.

Es geht nicht um schulische Bewertungen oder Benotungen, es geht nicht um rasche Verbesserung oder schnelle Korrekturen – und der „innere Zensor“ sollte möglichst ausgesperrt bleiben!

Das Erleben eines eigenen kleinen Gestaltungsprozesses ist hier wichtiger als sein Produkt, d.h. ein sprachlich einwandfreier Text.

Drei Grundsätze für kreativen Ergebnisse:

1. Es geht nie um „Fehlerfahndung“ sondern stets um „**Schatzsuche**“, nie um Konfrontation mit „Schwächen“ eines entstandenen Produktes, höchstens um eine vorsichtige Beratung, ergänzende Vorschläge, Modifizierungsideen wie z.B.: „Also ich würde vielleicht noch dies oder das schreiben“, „Probier's doch mal so aus“ oder „Wie gefällt Dir es Dir denn so?“ etc.
2. **Es kann nichts misslingen!** Im Vordergrund steht der Prozess – nicht das Produkt.
3. Mit dem Produkt muss etwas passieren, Anerkennung erlebt werden nach dem Motto:
Texte für Leser und – **meine Mühe hat sich gelohnt.**

Warum ist dies so wichtig?

Im literaturtherapeutischen Handeln geht es um die Auflösung bzw. Veränderung von Lernblockaden, Selbsterfahrung mit künstlerischen Sprachen und die Ermöglichung eines inneren „Flow“. Im schulischen Lernen werden, wenn das primäre Lernziel der Wissenserwerb ist, Lern- und Motivationsprobleme oft außer Acht gelassen, ihre Ursachen bleiben häufig unentdeckt.

Bei einer kleinen Studie für die Firma LAMY zum Schreiben-Lernen und zur Handschrift erfuhr ich von Grundschulern, dass sie ihre Handschrift „scheußlich“ fänden, sie sie deshalb weder gerne schreiben noch lesen würden - und so auch freiwillig nie einen Brief handschriftlich verfassen würden.

Dies ist der Beginn eines Teufelskreises, in welchem eine schulisch geforderte Tätigkeit stets mit einem Gefühl der Unlust verbunden wird, welches sich auf alles, was mit Schriftlichem zu tun hat, negativ auswirkt und generalisierte Abwehr gegen Geschriebenes und Gedrucktes erzeugt.

Hier wurzelt Schreib - und Lesefrust, hier werden Weichen gestellt:

Statt wesentliche Kulturtechniken sicher einzuüben, verlockt die multimediale Spielwelt mit leichten Erfolgen, verführt zu Medien- und PC-Missbrauch und verschenkt die Entdeckung persönlicher Talente und damit Lebensqualität!



Infobrief 3

Wörter sind wie Kleider, mit denen man die Welt anzieht.

James Krüss

Liebe Schülerinnen und Schüler,

dies ist ein kleines Experiment, Euch mit den Büchern der LeWiS-Bücherkiste zu inspirieren, auf interessante eigene Ideen zu bringen und diese auszuprobieren.

Das Quiz, welches Euch hoffentlich Spaß macht, spiegelt Euch, wie viel Ihr wisst. Es geht um das, was Ihr aus den Büchern verstanden und behalten habt - und darauf könnt Ihr stolz sein!

Auch Korrekturen, also kurz noch mal nachlesen und dann erst das Kreuz an der richtigen Stelle machen, sind erlaubt – denn nun wisst Ihr es ja!

Aber was kann man denn nun noch alles mit den Büchern der LeWiS-Kiste tun?

Dafür haben wir fünf Module, in denen Ihr mit den Büchern aktiv werden könnt:

Bei **Post für LeWiS** freuen wir uns über alle Eure Gedanken und Erfahrungen mit unserem Projekt. Ihr dürft Kritisches schreiben - aber auch Lob!

Wir brauchen alle Eure Rückmeldungen – und sie müssen nicht in Schönschrift sein! Hier gibt es keine Noten!!! Und natürlich dürft Ihr auch den PC benutzen.

Bei **LeWiS recherchiert** geht es darum, rund um die Bücher der Kiste mehr in Erfahrung zu bringen, es dem Lesesaal mitzuteilen und auch für andere Leser zur Verfügung zu stellen. Danke im Voraus!

Bei **LeWiS inspiriert** könnt Ihr Euch testen, wie rasch Eure Fantasie beim kreativen Tun in Bewegung kommt. Gerne liefern wir dann jede Menge neuer Idee nach – und vielleicht entdeckt Ihr dabei ja auch noch ein neues Hobby oder einen Berufswunsch!

Bei **LeWiS unterwegs** ist es uns wichtig, auch mit Freunden und Eurer Familie über die Bücher zu sprechen, sie zu zeigen, sie vielleicht Euren Geschwistern vorzulesen ... Wir sind neugierig, was Ihr mit den Büchern macht und sind auf Eure „Reportagen“ - gerne auch mit Fotos - gespannt!

Bei **LeWiS stiftet Leselust** wünschen wir uns Eure Meinung live z.B. wenn es um das gemeinsame Gucken eines Films zum Buch geht. Toll wäre auch ein Austausch von Buchempfehlungen, das gegenseitige Vorstellen eigener Texten, eine kleine Autorenlesung u.U. mit Musik, ein kleines Theaterstück etc. . . .

Wir freuen uns auf Eure Aktivitäten!

P.S. Und wen auch immer Ihr von Eurer Familie, Freunden und Bekannten mal mitzubringen und in die Bibliothek oder den Lesesaal zur LeWiS-Kiste zu locken vermögt – **super** – wir freuen uns über Eure Werbung für's Lesen und den Lesesaal!



1. Post für LeWiS

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zum Projekt LeWiS!

Sie können dazu den Schreibplatz gleich hier in der Bibliothek benutzen oder Ihre Post zu Hause verfassen, schreiben und mailen.

Und was uns alles interessiert?

Wie gefällt Ihnen das Quiz? Macht es Spaß? Haben Sie eigene Ideen?

Wie gefällt Ihnen die Auswahl der Bücher? Haben Sie Favoriten?

Gibt es Bücher, die Sie in der Kiste deplatziert finden?

Würden Sie Autoren/ Illustratoren gerne Ihre Post persönlich zukommen lassen? –
Wir versuchen, dies zu ermöglichen!

Welche Erfahrungen haben Sie mit den Büchern gemacht? Welche Texte und Bilder finden Sie für Ihren Lernprozess besonders wertvoll?

Haben Sie Ergänzungswünsche für die LeWiS-Kiste und eigene Buchempfehlungen?

Wir freuen uns über alle Post und insbesondere über

Ihre persönlichen kurzen Empfehlungen zu den einzelnen Büchern,

die wir an einem besonderen Ort gerne sammeln und allen Benutzern zugänglich machen möchten!

Danke im Voraus!





2. LeWiS recherchiert

Arbeiten Sie mit und beflügeln Sie den Lesesaal mit Ihrem Wissen!

Wenn Sie sich mit einem Buch Ihrer Wahl aus der LeWiS-Kiste beschäftigen – vielleicht haben Sie Lust zu einer kleinen Recherche entweder gleich hier in der Bibliothek, die Sie dabei näher kennenlernen – wir helfen Ihnen gerne – oder daheim oder anderswo!

Was Sie recherchieren könnten?

Was gibt es über Autoren/ Illustratoren und ihr Werk zu erfahren?

(Biografische Daten und Lebensentwurf, Freundes- und Arbeitskreis, künstlerischer Werdegang, weitere Werke, Publikumserfolge, Auflagenzahlen, Radio-, Film – und Fernsehproduktionen, Perspektiven, Bekanntheit in verschiedenen Ländern der Welt, kritische Stimmen etc. etc.)

Fragen entstehen beim Suchen ... und Erfolg beim Finden!

Lernziele dieses didaktischen Moduls neben dem Spracherwerb:

1. **Vertiefender Einblick** in Literaturgeschichte und Buchproduktion,
2. **Übung von Recherche** auf konservativen und modernen Wegen, Erfahrung von Vor- und Nachteilen = Schulung von Medienkompetenz
3. **Soziales Erleben von Anerkennung, Selbstbewusstsein, Stolz und Motivation** wenn die eigene Recherche den LeWiS-Karteikasten ergänzt.

Besondere Buchempfehlungen aus der LeWiS-Kiste zu diesem Modul:

- Helme Heine, Das schönste Ei der Welt.
- Wolf Erlbruch, Die große Frage.
- Heinz Janisch, Wolf Erlbruch, Der König und das Meer.
- Jacob und Wilhelm Grimm III/ Susanne Janssen Hänsel und Gretel.
- Quint Buchholz, Schlaf gut, kleiner Bär.
- Janosch, Oh wie schön ist Panama.
- Otfried Preußler, Das kleine Gespenst.
- Erich Kästner, Pünktchen und Anton / Das doppelte Lottchen.
- Peter Härtling, Oma: Die Geschichte von Kalle, der seine Eltern verliert.
- Paul Maar, Sams in Gefahr





3. LeWiS inspiriert

Kreative Schreib- und Kunstwerkstatt ähnlich dem Projekt „Ich mache mir ein Buch“.

Es ist die Schriftstellerin Hilde Domin, die in ihren Frankfurter Poetikvorlesungen „Das Gedicht als Augenblick von Freiheit“ die Bildungsbotschaft poetischer Sprache so beschreibt: Ein Gedicht ist „ein Gebrauchsgegenstand besonderer Art“: Man kann ihn gebrauchen – aber selbst verbraucht er sich nicht.

Stets ist der Leser wie ein „Zwilling des Autors“, sitzt – wie auf einem Tandem – hinter ihm und lässt sich von seinen Texten und Bildern zu eigenen neuen Informationen und Ideen „fahren“.

Ergänzen wir die klugen Worte von Max Frisch „Schreiben heißt: Sich selber lesen“, so entsteht in Resonanz auf ein Buch mit Papier und Stift ein kognitiv-emotionaler Freiraum, den es zur Sprachübung wie zur Selbstfindung zu nutzen gilt. Hier verbirgt sich die literaturtherapeutische Intention dieses Modul, welches kreatives Schreiben als „lebenswichtiges Selbstsorgetool“ erlebbar macht.

Ideen für kleine Experimente zum assoziativen und freien Schreiben:

1. Wählen Sie aus der LeWiS-Kiste ein Bilderbuch, schlagen es an einer Stelle auf, die Ihre Aufmerksamkeit erregt, und schreiben sie ein „Elfchen“ d.h. ein Gedicht mit 11 Wörtern:



2. Schreiben Sie in Resonanz auf ein Bilderbuch der LeWiS-Kiste spontan eine kurze Tagebuchnotiz: Beginnen Sie z.B. mit Titel, Ort, Datum.

Schreiben Sie Ihre spontanen Gedanken und Gefühle auf, vielleicht auch das, was Sie gerade mit und in dem LeWiS-Projekt erlebt haben. Lesen Sie Ihren Text nochmals durch und schließen Sie - also verdichten Sie Ihre Notiz - mit einem prägnanten Satz oder Halbsatz.

3. Nehmen Sie ein DIN-A4 Blatt, falten es in der Mitte und notieren im Inneren assoziativ 5 -10 Minuten ihre Gedanken und Gefühle in Wörtern, Satzketten, in ganzen oder nur halben Sätzen, womöglich auch ohne Punkt und Komma! Sie dürfen spontan schreiben und sollen möglichst wenig denken! - Lesen Sie sich nun den Text nochmals durch und unterstreichen zwei bis drei wesentliche Gedanken. Klappen Sie das Blatt danach wie ein Buch zusammen und schreiben auf die Vorderseite einen dieser Gedanken wie einen Titel auf ein Buch. Wenden Sie danach das Blatt auf die Rückseite, ziehen Sie vier Linien für einen Vierzeiler und notieren auf der 1. und 4. Zeile eben diesen Titel. Die 2. und 3. Zeile dürfen Sie nun assoziativ füllen. Ihre Einfälle bringen Sie in „Ihren Flow“!

Noch ein kleiner Nachtrag: Es empfiehlt sich, eher nur positive Gedanken in den Vordergrund und durch die Verdichtung prägnant werden zu lassen.

**Über Kopien Ihrer Vierzeiler in unserem LeWiS-Postkasten
würden wir uns sehr freuen!**



4. LeWiS unterwegs



Bücher kann man mit Menschen teilen, ja beim Erzählen über ihre Inhalte, Zeigen von Bildern, Vorlesen von Texten, Gespräche mit Menschen fast jeden Alters beflügeln, schwierige Kommunikation über Probleme erleichtern und Brücken bauen - selbst wenn es um Unglück, Krankheit und Tod geht. Zentrales Lernziel dieses Moduls ist es, im Bekannten-, Freundes- und Familienkreis soziale Erfahrungen mit Büchern, insbesondere Bilderbüchern und poetischer Sprache zu machen und dabei vielleicht unvermutet auf bibliotherapeutische Entdeckungen zu stoßen.

Hier einige Anregungen mit Büchern der LeWiS-Kiste:

Schlaf' gut, kleiner Bär von Quint Buchholz - übrigens auch in russischer Sprache erhältlich - eignet sich zum Vorlesen bei Kindern wie auch alten Menschen, zum Anstoß von Erinnerungen an frühere Zeiten, zur Anregung von Fantasien: was könnte der Bär jetzt gerade denken, sich wünschen, worüber könnte er sich freuen . . . vielfältige Sprachspiele, die sozioemotionale Beweglichkeit beflügeln, Spaß machen, die integrativ und heilsam wirken können!

Gehört das so??! Die Geschichte von Elvis von Peter Schössow macht erfahrbar, wie wunderbar die Kraft mancher Bilderbücher wirkt. Auch hier sind Vorleseerfahrungen insbesondere mit Kindern und ihren Meinungen zu den einzelnen Szenen des Bilderbuches spannend zu erleben.

Deutschland von oben für Kinder erzählt von Gerhard Launer und Manfred Mai weckt Neugier auf Land und Leute in Deutschland, Natur und Kultur der einzelnen Gebiete und lädt zum Reisen ein – live - oder in der Erinnerung - oder in zukünftige Reiseplanungen. Kennen Sie Menschen, die in den verschiedenen Regionen ihre Heimat haben? Fragen Sie sie nach Bräuchen und Dialekten, nach erlebten Geschichten und alten Erinnerungen, die landesspezifisch sind! Machen Sie, mit dem Buch unter dem Arm, neue Bekanntschaften mit Leuten, die Deutschland schon einmal bereist haben, dort gelebt und Deutsch gelernt haben etc. ! – Und berichten Sie uns davon!

Die Lernziele dieses didaktischen Moduls sind neben dem Spracherwerb:

1. Entdeckung von Bildern und Fotos als kommunikative Brücken insbesondere zwischen alten und jungen Leuten, einander kulturell manchmal recht fremden Menschen,
2. Einübung des Vorlesens als lautlichem Praxismodul beim Spracherwerb,
3. Erfahrung, dass kommunikative Engpässe und Gesprächslücken stets mit dem Zeigen von Bildern überwunden werden können – und dass so
4. eine andere Form von Kooperation erlebt werden kann, die über Texte und Alltagssprache alleine nicht möglich gewesen wäre.





5. LeWiS stiftet Leselust

In unserer multimedialen Eventkultur sind die produktiven Räume für die eigene Kreativität bei vielen Menschen fast verloren gegangen. Ihnen fehlt somit eine Grundbedingung für einen gesunden Lebensrhythmus und die Entwicklung einer persönlichen „Kultur der Selbstsorge“.

Entwürfe für dieses fünfte didaktische Modul sind die europäischen historischen Salons, die mit dem Anliegen geselligen Austauschs von Literatur, Musik und Kunst ganz allgemein bis ins 17. Jahrhundert, ja eigentlich noch länger zurückliegen. Uns geht es hier insbesondere um die Zeit Goethes und der Romantik, die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, in der mit der Bücherwelt auch die Lesekultur explodierte, die Frauen in „Lesewut“ gerieten und in ihren Briefen mit Papier und Feder Freiheiten suchten, die ihnen noch verwehrt waren: Die literarische Geselligkeit in den Salons, ja das **Spielen mit Sprache und der Austausch von eigenen Texten, Kunst-, Musik- und Kulturprodukten** blühte. Man erzählte miteinander, las sich Selbstgeschriebenes vor, musizierte und produzierte in geselliger Runde neue inspirierende Gedanken, Gefühle und Lebensentwürfe.

Literarische oder multimediale Geselligkeit in der Bibliothek?

Dieses literaturtherapeutische Modul basiert auf der Idee, den Lesesaal manchmal auch zum geselligen Austausch über ein gemeinsam gelesenes Buch, eigene Texte oder Buchempfehlungen, eine Filmproduktion zum Buch u. a. zu nutzen und modellhaft kostengünstige Bildungs-, Lehr- und Lernangebote unter Multiplikatoren wie auch Schülern anzuregen.

Drei Ideen für eine diesbezüglich neue und innovative Lesesaalkultur

vielleicht in Kooperation mit Multiplikatoren und anderen Bildungseinrichtungen:

1. Märchen heute, gestern und morgen für alte und junge Menschen. Hier könnten auch eigene Texte sowie Erzähl- und Vorleserituale der Kindheit ausgetauscht werden, Musikalisches gesungen und vorgespielt werden, Kostüme mitgebracht, Rollenspiele inszeniert werden etc.
2. Film- und Gesprächsabende mit Erich-Kästner-Filmen, z.B. der alten und neuen Filmproduktion von „Pünktchen und Anton“, dem „Doppelten Lottchen“ gestern und heute mit „Charly und Louise“ etc.
3. Filmkritik - und Theater-Spielnachmittag mit dem Sams von Paul Maar! Wie gefällt den Zuschauern die Darstellung? Haben Sie andere Inszenierungsideen? Was scheint gelungen, was nicht? Wer mag sich als Sams verkleiden? Wer ist Papa Taschenbier und wer Frau Rotkohl?



Fotografieren und Handy-Filmen erlaubt und erwünscht!



Ausblick



Die Didaktisierung von LeWiS will kein fertiges Projekt sein, erhebt aber den Anspruch, in unserer modernen Medienlandschaft für eine neue Wertschätzung von Bibliotheken zu werben und eine innovative Nutzung vorzuschlagen, welche die Schlüsselkompetenz Sprache für Menschen jeden Alters unabhängig von Herkunft und Bildung multimedial vermittelt.

Die Welt der Bibliotheken ist die Welt der Bücher verbunden mit ihrer „bibliotherapeutischen Kraft“, nicht nur Wissen zu vermitteln sondern auch kreative Räume zu entfalten, mit Texten und Bildern Brücken zwischen Menschen zu bauen und Sprachkompetenz zu erwerben. Hier wurde ab- und neugeschrieben, gedrucktes Wissen lesend und schreibend geordnet, sortiert, aussortiert - und wieder neu geordnet! Hand in Hand mit dem Buchdruck wuchs in den Bibliotheken ein Expertentum rund um kommunikative Prozesse und Medienqualität. - Wissen wir das heute noch?

Wagen wir einen Blick über den Tellerrand: Innovative Bibliotheksprojekte in Südamerika wie z.B. die Bibliotheksstadt Medellín (Kolumbien) oder der Bibliothekspark Manguinhos (Rio de Janeiro/ Brasilien) verknüpfen moderne Bildungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik mit der Wiederentdeckung des Buches als Bildungsmedium erster Güte.

Hier können Menschen jeden Alters spielerisch unterschiedlichste Medien erleben, hier kann Medienkritik erlernt und in Resonanz auf Bücher und Bilderbücher, Zeitungen, Filme etc. Kreativität und somit Persönlichkeitswachstum stattfinden. Zeitgemäße Familienbildung sollte hier ansetzen und - in Resonanz auf ausgewählte multimediale Literatur - neue Erfahrungen rund um die kulturellen Tätigkeiten Erzählen, Lesen, Schreiben, Spielen, Bewegen, Gestalten und Tönen ermöglichen.

Schließen wir mit Victor Hugo und seinem Optimismus, dass eine Idee, deren Zeit gekommen ist, mächtige, ja mächtigste Impulskraft hat.

Dass die Zeit reif ist, steht unzweifelhaft fest. Nun gilt es, den Impuls zu spüren - und zu stärken! -

Bibliotheken bergen ein weltweites Wissen - lassen wir es uns im 21. Jahrhundert neu entdecken und modern nutzen lernen!

Angela Thamm

